Nr. 83. Freitag, 8. April. 1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ic. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

☞ **Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Sonntag, den 10. April, Morgens.**

Noch in der Schwebe.

Trotz der unzweifelhaften Friedensliebe Mac Kinleys drängt fortgesetzt in den Vereinigten Staaten eine starke Partei mit allen Mitteln zum Kriege. Es ist dies die Partei des Panamerikanismus und des „Jingoismus". Ihr Programm besteht in der strengsten Aufrechterhaltung und Auslegung der Monroedoctrin. Der ganze atlantische Erdtheil soll gegen jede europäische Besitzergreifung vertheidigt, die Vorherrschaft über Hawaii soll festgehalten und die Unabhängigkeit Cubas mit allen Mitteln angestrebt werden. Als Inhaber der ausübenden Gewalt ist der Präsident auch der Oberbefehlshaber des Heeres und der Flotte sowie der Miliz, aber die Entscheidung über Krieg und Frieden steht ihm nicht zu. Nur der Congreß hat darüber zu entscheiden, ob ein Krieg geführt werden soll, und es steht ganz bei ihm, welche Mittel er zur Kriegführung bewilligen will. Der Bestimmung des Präsidenten ist es lediglich überlassen, in welcher Weise der Krieg mit den bewilligten Mitteln geführt werden soll. Daß aber schließlich im Congreß die vernünftigen Elemente doch die Oberhand behalten werden, daran zweifeln wir trotz allen gefährlichen Säbelrasselns auch heute noch nicht.

Hat sich die Stimmung in einem großen Theile der Vereinigten Staaten außerordentlich kriegerisch gestaltet, so ist man nicht minder in Spanien beflissen, sich der Zeiten des früheren Heldenthums und der von ihm verübten Großthaten zu erinnern, und von der Wiederkehr dieser Zeiten zu träumen. Spanien war, nach dem Worte Mommsens, das Land, wo die Römer zuerst erkannten, daß die Herrschaft über Fremde nicht bloß für die Knechte, sondern auch für die Herren eine Last ist, denn der trotzige und kriegerische Charakter der Bewohner schien jede dauernde Unterwerfung unmöglich zu machen. Seitdem sind freilich viele Völkerfluthen über das alte Iberien hingegangen, aber ein gut Theil von dem stolzen und kriegerischen Charakter der alten Iberer ist trotz aller Rassenvermischungen in dem spanischen Volke zurückgeblieben, und er tritt auch angesichts des jetzigen Conflictes wieder in die Erscheinung. Freilich, der Gegensatz zwischen Wollen und Können kommt hierbei in scharfem Contrast zu Tage, denn die völlige wirthschaftliche und finanzielle Zerrüttung des Landes lähmt jede größere Action, und diese Zerrüttung hat im Laufe der Zeiten naturgemäß auch auf die Volkskraft eingewirkt.

Der Gegensatz zwischen Spanien und der Union ist ja in der That ungeheuer groß. Auf der einen Seite ein nahezu bankerottes Land mit 17 Millionen Einwohnern, auf der anderen Seite ein mit reichen Hilfsmitteln ausgestattetes Land mit einer Bevölkerung von 72 Millionen. Prophezeien ist ein gefährliches Handwerk, aber die stärkste Wahrscheinlichkeit spricht jedenfalls dafür, daß Spanien, wenn es zum Kriege kommt, den Vereinigten Staaten nicht gewachsen ist. An der Vermeidung des Krieges hätte Spanien aber schon deshalb das stärkste Interesse, weil bei einem ungünstigen Ausgang für Spanien aus der cubanischen Frage nur zu leicht, um nicht zu sagen mit Sicherheit, der Zusammenbruch der Monarchie entstehen könnte.

Gegenwärtig hängt nun alles von dem Inhalte der **Botschaft** ab, die der Präsident der Union **Mac Kinley an den Congreß** richtet. Vor der Veröffentlichung dieser Botschaft fällt die Entscheidung sicher nicht und die Kriegsfrage bleibt mindestens bis dahin in der Schwebe. Nun ist die Veröffentlichung der Botschaft wieder verschoben worden, wie folgende Meldungen sagen:

Washington, 7. April. (Tel.) Mac Kinley hat sich entschlossen, seine Botschaft an den Congreß nicht vor nächsten Montag zu übermitteln.

Washington, 7. April. (Tel.) Der amerikanische **Generalconsul Lee** in Havanna telegraphirte an die Regierung, daß wenn die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley heute veröffentlicht würde, wahrscheinlich sämmtliche **Amerikaner auf Cuba massakrirt** werden würden. Dies wird als der Grund angesehen, warum die Veröffentlichung der Botschaft auf Montag verschoben worden ist.

Das sieht freilich ganz darnach aus, als ob die Amerikaner bestimmt damit rechnen, daß das Bekanntwerden der Botschaft dem Faß den Boden ausschlagen und den Krieg unvermeidlich machen wird. Im Gegensatz hierzu scheint merkwürdigerweise in Madrid wieder eine günstigere Auffassung der Lage platzgegriffen zu haben. Das scheint wenigstens aus folgender Nachricht hervorzugehen:

Madrid, 7. April. (Tel.) In hiesigen diplomatischen Kreisen betrachtet man die **Lage** als **zufriedenstellend.** Hier verlautet, Präsident Mac Kinley werde in seiner Botschaft an den Congreß erklären, er wünsche den Frieden, vorausgesetzt, daß die Feindseligkeiten auf Cuba aufhörten und Schritte unternommen würden, um die Aufständischen zur Annahme eines Waffenstillstandes zu bringen. Der Ministerrath trat gestern Abend zusammen.

Was die Frage der **Vermittelung europäischer Mächte** anlangt, so wird aus Washington bestätigt, daß der **Kaiser von Oesterreich** die Initiative zu einem Meinungsaustausch ergriffen hat, der dahin zielt, die Mächte zu bestimmen, die **Action des Papstes** zu unterstützen. Rußland, Frankreich und Deutschland antworteten bereits in einem diesen einleitenden Schritten günstigen Sinne. Die Botschafter der Mächte in **Paris** traten vorgestern Nachmittag zusammen, um eine Formulirung des Waffenstillstandes festzusetzen, die für die Insurgenten und Spanien annehmbar wäre. Alle Anstrengungen seitens des Papstes und der Diplomatie sind augenblicklich auf die Frage des Waffenstillstandes gerichtet. — Heute wird hierzu ferner gemeldet:

Washington, 7. April. (Tel.) Die Vertreter von Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien stellten gestern Nachmittag den Entwurf einer gemeinsamen Note fest, in welcher sie ihre guten Dienste zur Verhütung des Krieges anbieten. Man weiß noch nicht, ob die Note bereits überreicht ist.

Die Nachricht, daß ein Vertreter der Union der **Hamburg-Amerika-Linie** zwei ihrer **Schnelldampfer** abgekauft habe, wird von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Nur Folgendes liegt vor: Die Schnelldampfer „Normannia" und „Columbia" werden, wie verlautet, in den nächsten Tagen nach Southampton abgehen. Die Schiffe sollen vermuthlich in den Postdienst der „American-Line" zwischen Southampton und Newyork eingestellt werden, falls die Dampfer dieser amerikanischen Gesellschaft „Saint Paul" und „Saint Louis" seitens der Regierung der Vereinigten Staaten für den Dienst als Hilfskreuzer in Anspruch genommen werden. Aber von einem Verkauf der beiden Schiffe ist nichts bekannt.

Madrid, 7. April. Die „Agence Tabra" meldet: Die Hoffnung auf Frieden wird hier stärker betont. Man sagt, es sei eine Formel für den Waffenstillstand gefunden. Wenn sich die Nachricht bestätigt, wird die „Gazeta de Madrid" noch heute oder morgen ein hierauf bezügliches Decret veröffentlichen.

Die Panzerschiffe „Viscaya" und „Almirante Oquento" sind in Puertorico eingetroffen, wo sie weitere Befehle erwarten sollen.

Köln, 6. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus **Madrid: Der amerikanische Gesandte Woodford bereitet seine Abreise** vor. Der Vertreter Englands wird mit der Wahrung der amerikanischen Interessen betraut.

Hamburg, 6. April. Die Vereinigten Staaten suchen hier **schnellaufende Schiffe** anzukaufen. Ein amerikanischer Regierungsvertreter kaufte bereits der Amerika-Linie die Schnelldampfer „Columbia" und „Normannia" ab.

Paris, 6. April. Die cubanische Inselregierung ist gewillt, eine **Conferenz** nach Havanna einzuberufen, bei welcher die Vereinigten Staaten vertreten sind und eventuell Delegirte der Insurgenten gehört werden sollen. Anderweite Conferenzobjecte werden gleichfalls ventilirt, insbesondere wünscht der **Kaiser Franz Josef** von Oesterreich den Zusammentritt einer Conferenz. Man hätte sogar schon **Bern** als Berathungsort vorgeschlagen.

Washington, 6. April. Ein **fliegendes Geschwader** unter dem Befehl des Commodore Schley geht innerhalb 24 oder 48 Stunden wahrscheinlich nach den **canarischen Inseln** ab.

Newyork, 6. April. Die „Tribüne" meldet aus Washington, es werde dort **wenig Hoffnung auf Erhaltung des Friedens** gehegt, wenn Spanien nicht vollständig nachgebe. — Die **Botschaft des Präsidenten** wird eingehend die vergeblichen Bemühungen der Vereinigten Staaten während mehrerer Jahre, die Lage auf Cuba zu bessern und den Schutz für Leben, Vermögen und Interessen der Amerikaner zu sichern, besprechen und die auf Cuba verübten Grausamkeiten sowie die Zerstörung der „Maine" als Beweise für den vollständigen Zusammenbruch der Autorität Spaniens anführen. Die Botschaft wird ferner darthun, daß Spanien die Vereinigten Staaten vollkommen berechtigt habe, zu interveniren, wenn erforderlich mit bewaffneter Macht, indem es seine Unfähigkeit, die Insel zu verwalten, nicht zugab und es ablehnte, Zugeständnisse zum Zwecke der Wiederherstellung der bürgerlichen Ordnung und des Friedens zu machen und Ersatz für die Verluste an Leben und Besitz, welche die Amerikaner betroffen, anzubieten.

Paris, 6. April. Wie der „Temps" aus Rom meldet, telegraphirte der apostolische Legat Msgr. Martinelli, Mac Kinley habe geäußert, weder er noch sonst jemand hätte die Macht, den **schlechten Eindruck** zu verhindern, welchen die **Intervention des Papstes** auf das der Majorität nach protestantische amerikanische Volk hervorgerufen habe. Mac Kinley habe hinzugefügt, er werde alles thun, um den Krieg zu vermeiden, aber er könne nicht gegen die Gesinnung des Volkes vorgehen, welches die Unabhängigkeit Cubas wolle, damit endlich die dort drei Jahre andauernden Gräuel aufhören.

Rom, 7. April. (Tel.) **Ricciotti Garibaldi** hat aus der Union und von Seiten der cubanischen Aufständischen Aufforderungen erhalten, an dem bevorstehenden Kampfe mitzuwirken. Er hat sich für die letzteren entschieden und will in Amerika 10 000 Freiwillige sammeln, sich an ihre Spitze stellen und mit ihnen den Cubanern zu Hilfe eilen.

*

Eine **Sensationsmeldung**, die mit aller Vorsicht aufzunehmen ist, bringt die hinsichtlich der Güte ihrer Nachrichten nicht in bestem Ruf stehende „Internat. Corresp.". In Madrid soll aus Lissabon eine vertrauliche Mittheilung eingegangen sein, wonach die Regierung der Vereinigten Staaten durch Agenten die **Salvages-Inseln ankaufen** lassen will. Dies sind drei kleine Inseln mit einer Oberfläche von wenigen Quadratkilometern zwischen Madeira und Teneriffa, die bisher nur als Jagdgebiet benutzt wurden und eine politische Verwaltung noch nicht hatten. Sie wurden bisher als portugiesischer Besitz angesehen, weshalb die nordamerikanische Regierung die Besitzrechte Portugals zu erwerben sucht. Dieses ist kaum in der Lage, das Angebot grundsätzlich zurückzuweisen, da gleichzeitig England als Kaufbewerber für die Inseln aufgetreten ist, ebenso wie England schon vor einigen Jahren die in der Nähe gelegenen kleinen Desertos-Inseln von Portugal erworben hat. Sollte Nordamerika die Inseln erwerben, so hätten damit die Vereinigten Staaten **zum ersten Male politisch in das Herrschaftsgebiet der europäischen Mächte eingegriffen.**

Politische Tagesschau.

Danzig, 7. April.

Schwarzkoppen-Esterhazy.

Bei der zur Zeit herrschenden innerpolitischen Stille ist es begreiflich, daß die neuesten Mittheilungen über die Esterhazy-Affaire und die Möglichkeit — man kann nicht sagen, die Wahrscheinlichkeit — eines neuen Zolaprozesses die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, um so mehr als, die Richtigkeit der Mittheilung des „Siècle" vorausgesetzt, die Thatsache festgestellt war, daß der frühere deutsche Militärattaché bei der Pariser Botschaft, Oberst v. Schwarzkoppen, allerdings nicht zum Hauptmann Dreyfus, wohl aber zu Esterhazy Beziehungen gehabt hat. In der Erzählung des „Siècle" wird merkwürdigerweise Gewicht darauf gelegt, festzustellen, daß Herr v. Schwarzkoppen die Beihilfe zu den militärischen Studien, die er in Paris zu machen wünschte, von einem französischen Offizier angenommen habe, ohne den deutschen Botschafter davon in Kenntniß zu setzen. Das ist aber doch unter allen Umständen selbstverständlich. Es kommt in solchen Fällen durchaus nicht darauf an, woher die Informationen stammen, sondern ob sie zuverlässig sind und darüber steht allein dem ein Urtheil zu, der die Information empfängt. Der Botschafter

---

Mansura.

Roman aus Algerien von Tanera.

[Nachdruck verboten.]

17) (Fortsetzung.)

Frau Valance war einverstanden. Nun machte Brahim nach einigem Besprechen mit Taiba seine Schärpe los, schlang sie um die Kiste und bildete aus ihr sehr geschickt eine Art Traggurt, so daß er ohne Hilfe die ziemlich schwere Kiste auf dem Rücken tragen konnte. Die Dienerin nahm Hacke und Schaufel, und nun begann der Rückmarsch. Er war leichter als das mühsame Bergaufsteigen. Etwa 11 Uhr Vormittags kam man wieder beim Wagen an, lud die Kiste auf, stieg ein und kehrte nach Bouira und von dort mit dem Nachmittagszuge nach Alger zurück.

Kaum war man angekommen, so wurde die nicht verschlossene, aber fest vernagelte Kiste geöffnet. Sie war innen mit gegerbten Fellen ausgeschlagen, wodurch jede Feuchtigkeit abgehalten worden war. Nun packte Taiba aus und gab Stück für Stück ihrer immer mehr überraschten Herrin.

Brahim übersetzte, was sie dazu sprach: „Hier sind die Pistolen, Dolche und Handjars deines Vaters. Dieser Handjar war ein Geschenk des Bachagha-el-Mograni. Das ist eine Jacke, welche Mohammed Burahla von dem reichen Ben-Ali-Cherif gegen zehn schöne Kühe eingetauscht hat."

Dieselbe war von schwarzem Tuch und über und über mit Gold bestickt. Sorgsam packte Taiba weiter aus.

„Hier kommt der Schmuck deiner Mutter Nedschma. Sie führte ihren Namen mit vollem Recht. Sie war ein Stern unseres Stammes."

Was die Dienerin jetzt alles herausnahm, übertraf jede Erwartung und setzte Herrn und Frau Valance in das höchste Staunen. Zuerst kamen vier prächtige kabylische Frauen-Diadems. Dann folgten Ketten, Armspangen, Fußringe, Brustschließen, einzelne Fingerringe, golddurchwirkte Stoffe, silberne Becher und Löffel und zuletzt ein Beutel mit etwa 200 bu Khramsin, d. h. fünfzig Piasterstücken in Gold. Dieses Geld allein hatte einen Werth von etwa 6000 Francs. Frau Valance war durch die Treue der alten Dienerin bis zu Thränen gerührt. Ein solches, für kabylische Verhältnisse sehr bedeutendes Besitzthum, von dem niemand außer ihr etwas wußte, hatte Taiba über zwanzig Jahre vergraben gelassen, ohne nur ein einziges Goldstück sich anzueignen, während sie doch in harter Arbeit sich einen sehr kärglichen Lebensunterhalt verdienen mußte. Jetzt, wie sie so Stück für Stück ihrer jungen Herrin übergeben konnte, leuchteten ihre Augen, als ob sie zwanzig Jahre jünger geworden sei, und man sah, wie jedes Dankeswort von Frau Valance und das Lob des Rectors sie überglücklich machte. Als die ganze Küste ausgepackt war, verließ sie mit Brahim bescheiden das Zimmer. Sie wollte jeder Belohnung ausweichen.

Frau Valance saß staunend zwischen ihren Schätzen. Alles betrachtete sie genau und es kam ihr vor, als ob ein Stück Geschichte vor ihren Augen vorüberziehe. Sie stellte sich ihren Vater, umgürtet mit den schönen, mit Gold und Edelsteinen eingelegten Waffen vor; sie sah im Geist das Bild ihrer Mutter, geschmückt mit den kostbaren Ketten, Diadem und Spangen; kurz, sie dachte sich in die Zeit ihrer Eltern zurück; sie kam sich immer mehr als Kabylin, als die Tochter des vornehmen Amin Mohammed Burahla vor. Aber sie war klug genug, nicht zu sehr ihre Gedanken laut werden zu lassen, denn sie wußte ja, daß ihr Mann es unlieb bemerken würde, wenn er erkenne, daß ihr Denken nicht mehr so ganz in französischem Sinne stattfinde wie früher. Dagegen theilte sie offen seine Freude über die nun erlangte Gewißheit ihrer Abkunft und über die dadurch so stark vermehrte Aussicht auf das Erbe der Ländereien ihres Vaters.

Der Rector beschloß, schon am nächsten Tage mit einem Rechtskundigen zu sprechen und sobald als möglich im Namen seiner Gattin die Ansprüche zu erheben. Seine Frau erklärte sich damit völlig einverstanden. Er beschloß diese Unterhandlungen mit den Worten: „Wenn alles gut geht, wirst du bald eine der reichsten Französinnen in Algerien sein."

Sie nickte nur. Im Stillen fügte sie aber bei: „Eine der reichsten Kabylinnen, die zwar durch Erziehung und die Liebe zu einem braven und edlen Franzosen Französin geworden ist, aber doch treu zu ihren unterdrückten Stammesgenossen halten und deren Loos nach Kräften erleichtern will."

V.

Sobald der Rector nur etwas freie Zeit fand, besprach er sich mit einem der besten Advokaten von Alger und stellte mit diesem alles zusammen, was sein Gesuch bei der Regierung von Algerien unterstützen könnte. Gleichzeitig theilte er in einem ausführlichen Briefe dem Minister in Paris mit, daß er die Abstammung seiner Frau klar gelegt, und nun, dem Rathe des Ministers folgend, die Eingabe um Auslieferung der Ländereien des einstigen Amin Mohammed Burahla an seine Gattin beantragt habe.

So leicht, wie sich Herr Valance gedacht hatte, ging die Sache doch nicht. Einige Vertreter der Regierung, insbesondere die militärischen Berather derselben, wollten von einer Auslieferung der umfangreichen, auf militärisch wichtigem Gebiet gelegenen Korkeichenwaldungen, sowie einer ebenfalls sehr günstig situirten Olivenanpflanzung nichts wissen. Sie verlangten genaue Constatirung der von Herrn Valance angeführten Beweise der Abkunft seiner Frau. Deshalb wurden Brahim, Taiba, sowie der Kabyle Aomar-ben-Mahieddine vor eine Commission berufen und gerichtlich vernommen, genaue Nachforschungen im Kloster der barmherzigen Schwestern in Alger, im Institut in Paris und beim 4. Regiment der Chasseurs d'Afrique angestellt und sogar durch öffentliche Ausschreiben Angehörige des früheren Stammes Ait-Nzar aufgefordert, sich zu melden, um sich über die Aehnlichkeit von Frau Valance mit ihrem vermuthlichen Vater, dem vor 24 Jahren gestorbenen Amin Mohammed Burahla, zu äußern. Durch diese etwas übereilte Maßregel war die ganze Angelegenheit in die Presse und damit in die Oeffentlichkeit gekommen. Bald sprachen alle Zeitungen Algeriens von dem interessanten Fall, daß man in einem in Paris erzogenen kabylischen Findelkind, jetzt der hocheleganten und höchst geachteten Gemahlin des Lycealrectors die Tochter Mohammed Burahlas, eines der reichsten, angesehensten und seiner Zeit einflußreichsten Kabylenamins erkannt habe. Wie immer in solchen Fällen, bildeten sich Parteien. Alle vornehmen Blätter stimmten darin überein, daß das Erbe des gefallenen Amins an dessen Tochter ausgehändigt werden müsse, weil man ja etwa acht Jahre nach dem Aufstand eine allgemeine Amnestie erlassen habe, also auch das Erbrecht der einstigen Angehörigen des Stammes der Ait-Nzar wieder in Kraft trete. Andere Zeitungen, besonders jene der socialistischen Richtung, wie „Le Radical algérien" oder „L'Algérie sociale", widersprachen dieser Ansicht, theils weil sie überhaupt gegen die Vereinigung großer Besitzthümer in einer Privathand eiferten, theils weil sie in jeder den Eingeborenen gemachten Concession eine Schwäche sahen und alle Ländereien soweit als möglich in französischen Staatsbesitz wissen wollten. Ein anderes Blatt, „L'Akhbar", brachte eine durch die Indiscretion eines Schreibers aus den Commissionsacten erlangte genaue Lebensbeschreibung von Frau Valance, und führte die erbrachten Beweise für deren Abkunft an, dabei wurde die Scene der Auffindung von Taiba und die Entdeckung der Narbe von Frau Valance möglichst ausgeschmückt wieder erzählt. Wieder ein anderes Blatt, der „Moniteur de l'Algére", schilderte den Kampf von Palaestro, den Tod Mohammed Burahlas und die Verwundung seines Kindes durch eine Kabylenkugel u. s. w. Kurz, es war eine ganze Literatur entstanden, die sich in alle Provinzen Algeriens verbreitete. Dies hatte doch zur Folge, daß sich noch drei Frauen des ehemaligen Stammes der Ait-Nzar meldeten, und jede von ihnen die unverkennbare Aehnlichkeit von Frau Valance mit dem gestorbenen Amin Mohammed Burahla bestätigte.

Eine dieser Frauen war von dem mächtigen Araberscheich El-hadsch-Mahmed-ben-Mahfud-el-Dschaadi aus dem Ziban, dem nördlichen Theil der Sahara, eigens nach Alger entsendet worden, um ihr Urtheil abzugeben. Kaum hatte sie Frau Valance erblickt, so rief sie aus: „Das ist Mansura, die Tochter Mohammed Burahlas und keine andere." Hierauf reiste sie sofort nach der Wüste, zum Stamme der Ulad Sahnun, zu ihrem Herrn zurück.

(Forts. folgt.)

aber hat ein Interesse, über die Person des Mittheilenden nicht informirt zu sein.

Völlig grundlos ist es ferner, wenn dem Oberst v. Schwarzkoppen ein Vorwurf deshalb gemacht wird, weil er, immer die Möglichkeit der Darstellung des „Siècle" vorausgesetzt, nicht als Entlastungszeuge für Dreyfus aufgetreten sei. Aber wenn die Franzosen einen französischen Offizier der Spionage anklagen, so ist das ihre Sache. Auf den Gedanken, daß es seine Pflicht sei, diejenigen Offiziere zu denunciren, die ihm Mittheilungen über gewisse militärische Dinge machten, ist Oberst v. Schwarzkoppen sicherlich nicht verfallen. In diesen Dingen ist die absolute Verschwiegenheit die allererste Voraussetzung, abgesehen davon, daß Herr v. Schwarzkoppen, so lange er sich auf französischem Boden befand, sich aus naheliegenden Gründen in seinem eigenen Interesse Schweigen auferlegen mußte.

Sehr wissensdurstig scheint man übrigens auch jetzt in Paris nicht zu sein. Die Esterhazy-Blätter scheinen nicht einmal Verlangen nach einer Wiederholung des Zola-Prozesses zu tragen, weil, nun weil sie angesichts der bevorstehenden Neuwahlen die öffentliche Meinung nicht weiter „beunruhigen" möchten. Deutscherseits hat man gar keinen Anlaß, diesem Ruhebedürfniß in irgend einer Weise entgegenzutreten. Wenn diejenigen, die hinter der Veröffentlichung des „Siècle" stehen, im Besitz von Beweisen sein sollten, so werden sie damit aus denselben Gründen an die Oeffentlichkeit treten, welche sie zur Veröffentlichung des Berichts des Berner Diplomaten veranlaßt haben.

Paris, 6. April. Dem „Eclair" zufolge beabsichtigt eine Anzahl Kaufleute und Industrieller, eine **Versammlung** einzuberufen, um die Regierung aufzufordern, die Wiederaufnahme der Affairen **Zola-Dreyfus** zu verhindern.

Paris, 5. April. Hier war heute Abend das Gerücht verbreitet, **Dreyfus** sei auf der Teufelsinsel **gestorben.** Der Colonialminister Lebon erklärte jedoch einem Interviewer, daß er keinerlei Meldungen hierüber erhalten habe.

Prinz Heinrich in Singapore.

Ueber das dem Prinzen Heinrich zu Ehren veranstaltete Fest im deutschen Club zu Singapore entnehmen wir einem Bericht der „Allg. Ztg." das Folgende: „Die leidige Etikette hatte gedroht, einen Streich zu spielen und das Fest zu etwas anderem zu machen, als beabsichtigt war, zu einer steifen Staatsaffaire statt zu einem patriotischen Fest, das die Herzen höher schlagen läßt. Da der Prinz die Gastfreundschaft des Gouverneurs angenommen hatte, war es selbstverständlich, daß auch der Gastgeber und mit ihm die Spitzen der Behörden und die fremden Consuln eingeladen wurden — die Folge war, daß dem Gouverneur als Vertreter der Königin von England der erste Platz eingeräumt werden mußte und der Prinz, dem einzig und allein alles galt, formell nur die zweite Rolle zu spielen hatte. Die Erbitterung über diese Wendung der Dinge war, sobald sie bekannt wurde, eine allgemeine und tiefgehende. Dafür war aber auch die Freude um so größer, als kurz nach der Ankunft der Schiffe bekannt wurde, daß der Prinz entschieden habe, das Fest sei ohne den Gouverneur abzuhalten. Er wünsche die deutsche Colonie kennen zu lernen und sich hauptsächlich unter dieser zu bewegen! Das günstige Urtheil, das der Prinz allenthalben hervorgerufen hatte, wurde in mächtigster Weise unterstützt durch seine außerordentlich sympathische Erscheinung, seine ungezwungene Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit und die Art und Weise, wie er insbesondere mit seinen Landsleuten verkehrte. Schon beim Eintritt in den Saal mischte er sich, nachdem er die Damen begrüßt hatte, in ungezwungenster Weise unter Gruppen von Landsleuten, zog diesen und jenen ins Gespräch und erfreute jeden, der mit ihm in Berührung kam, durch sein offenes, leutseliges Wesen. Besondere Auszeichnung hatten sich „seine Collegen", die Capitäne der deutschen Kauffahrteischiffe, zu erfreuen. — „Für die deutsche Schiffahrt sind wir ja hauptsächlich da", meinte er und eröffnete damit ein Gespräch, das zeigte, wie ernst er seine Aufgabe als Seemann nimmt. Als er nach Mitternacht den Clubgarten verließ, gab es nur eine Stimme: „Einen besseren Mann können wir für unsere Interessen nicht finden." Wo sich der Prinz noch zeigte, unter Deutschen oder Engländern, überall hat er denselben Eindruck hervorgerufen, selbst die englischen Zeitungen sangen bald sein Loblied: „He is quite english", hörte man wiederholt, namentlich aus Damenmund sagen; und wenn die schönen Insulanerinnen damit meinten, daß er alle Vorzüge eines ganzen Mannes in sich vereinigt, so haben sie recht. Seine Worte, die er zu der Deputation der Deutschen Vereinigung bei Ueberreichung der Adresse sprach, bewiesen, wie sehr ihm die Entwicklung des Deutschthums am Herzen liegt."

Arbeitseinstellungen in Oesterreich.

Von dem statistischen Departement des österreichischen Handelsministeriums liegt eine Zusammenstellung der 1896 vorgekommenen Arbeitseinstellungen und Aussperrungen im Gewerbebetriebe in Oesterreich vor. Sie constatirt eine nicht unwesentliche Zunahme der Streiks im Vergleich zu dem Vorjahre. Während 1895 205 Streiks in 869 Betrieben mit 28 026 Streikenden gezählt wurden, wurden 1896 294 Streiks in 1403 Unternehmungen mit 36 114 Streikenden festgestellt. 41,84 Procent aller Streiks sind ohne jeden Erfolg geblieben, während bei 36,39 Proc. ein nur theilweiser, in der Regel recht minimaler Erfolg und nur bei 21,77 Proc. ein voller Erfolg zu verzeichnen war. Dieses Ergebniß gestaltet sich nicht günstiger, wenn man die Zahl der betheiligten Arbeiter ins Auge faßt. 10754 Streikende hatten einen vollen Mißerfolg zu verzeichnen, 22314 einen theilweisen und nur 3046 einen vollen Erfolg. Dieses Resultat ist wesentlich ungünstiger für die Streikenden als das des Vorjahres. 206 von den 294 Streiks charakterisirten sich als Angriffsstreiks, d. h. Arbeitseinstellungen, die von Seiten der Arbeitnehmer provocirt waren. Um welcher Ursachen willen zuweilen ein Streik inscenirt wird, ergiebt sich aus den Aufstellungen über die Streikgründe. In nicht weniger als 38 Fällen bot die Forderung der Wiedereinstellung entlassener Collegen die Veranlassung zum Streik; die Forderung wurde in 11 Fällen durchgesetzt, in 27 Fällen aber abgelehnt. Die durchgesetzten Lohnerhöhungen gehen bis auf $2^1/_2$ Proc. des Jahresverdienstes herab. Und nun die Kehrseite der Medaille! Das statistische Departement stellte fest, daß der österreichischen Industrie durch die Streiks im Jahre 1896 nicht weniger als 600 000 Arbeitstage verloren gegangen sind, den Arbeitern aber eine Verdienstsumme von mindestens 700 000 Gulden. Diese Zahlen predigen eine eindringliche Lehre. Die Publikation des österreichischen Handelsministeriums legt übrigens den Wunsch nahe, auch bei uns eine ähnliche, objectiv gehaltene Uebersicht geschaffen zu sehen, welche für die Beurtheilung der socialen Bewegung nicht ohne Interesse ist. Die Anfänge dazu sind ja bereits vor einigen Jahren gemacht worden.

Attentatsversuch auf den Bulgarenfürsten.

Sofia, 7. April. Gegen den Fürsten Ferdinand von Bulgarien wurde am 29. März ein Attentat verübt. Am Abend dieses Tages revidirte der Vorsteher der Bahnstation Gestrimo, der letzten Station von Bellowa, die Weichen und fand die Einfahrtsweiche nach dem Geleise, welches der Orient-Expreßzug mit dem Salonwagen des Fürsten passieren sollte, mit Steinen gefüllt, wodurch der Zug zur Entgleisung gebracht werden sollte. Er ließ das Hinderniß abräumen, so daß der 40 Minuten später Gestrimo durchfahrende Expreßzug ohne Gefahr passirte. Der Thäter, ein junger Bauer aus Gestrimo, wurde arretirt und der Behörde übergeben.

Was mit Kreta wird,

ist noch immer nicht klar und verursacht den Mächten fortdauernd Kopfschmerzen. Eine Petersburger Zuschrift der „Politischen Correspondenz" erklärt, daß die russischen diplomatischen Kreise den Plan erörtern, daß die Commandanten Rußlands, Frankreichs, Englands und Italiens vor Kreta Vollmacht erhalten sollen, mit den hervorragendsten Mitgliedern der kretischen National-Versammlung die Einführung einer gemeinsamen Verwaltung, gemäß den von den Botschaftern in Konstantinopel ausgearbeiteten und von den Mächten gutgeheißenen Grundsätzen, zu vereinbaren. Die Verwirklichung des Projectes setzt die Aufnahme einer Anleihe voraus. Man glaubt in Petersburg, daß die zur Action bereiten Mächte die Uebernahme der gemeinsamen Garantie dafür nicht ablehnen werden.

Der chilenisch-argentische Grenzconflict,

der in letzter Zeit eine recht scharfe Zuspitzung erfahren und auch schon zu kriegerischen Rüstungen hüben und drüben Veranlassung gegeben hatte, ist nunmehr in ein friedliches Fahrwasser gerathen. Nach den letzten bei der chilenischen Gesandtschaft in Berlin eingegangenen Depeschen vollzieht sich die Grenzabsteckung zwischen Chile und der argentinischen Republik in regelmäßiger Weise, und nichts mehr läßt eine andere Lösung als die der Erfüllung der Verträge voraussehen, welche für den Fall eines mangelnden Einverständnisses zwischen den beiden Regierungen schiedsrichterlichen Entscheid vorschreiben.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April. Die Mitglieder des Centralraths der deutschen Gewerkvereine und die Mitglieder des Generalraths des Vereins der deutschen **Maschinenbau- und Metallarbeiter** (Hirsch-Duncker), welche zusammen mehr als 80 000 Arbeiter vertreten, haben den **Aufruf zu Gunsten der Fortführung der bisherigen Handelspolitik** unterzeichnet.

— Die „Nationalztg." schreibt zu den neuen Esterhazy-„Enthüllungen": Daß die Militär-Attachés aller Länder es als ihre Aufgabe betrachten, Informationen zu erhalten, ist allgemein bekannt. Selbst wenn daher, was dahingestellt bleiben mag und worüber wir nicht unterrichtet sind, die „Enthüllungen" des „Siècle" eine thatsächliche Grundlage haben sollten, würde den Obersten Schwarzkoppen nicht der leiseste Vorwurf treffen können. Aehnlich äußert sich die „Kölnische Zeitung".

* [Eine „historische Lüge".] Aus der Zeit der Aufstellung der Siegessäule in Berlin auf dem Königsplatz erzählt ein Berliner Mitarbeiter der „Allgem. Ztg." in München:

„Nur schwer konnte sich Kaiser Wilhelm I. mit dem Gedanken befreunden, daß das auf der Westseite des Siegesdenkmals befindliche Relief-Mittelbild, welches die Ueberreichung des bekannten Briefes Napoleons an den König Wilhelm behandelt, ihn in Begleitung des Kronprinzen und mit seinem Gefolge zu Pferde darstellt, wie er in kurzem Galopp auf den französischen General Reille, den Ueberbringer des Briefes, der vom Pferde abgesessen ist, zureitet. Alle Einwände, daß derartige Freiheiten durch künstlerische Rücksichten und zu schärferer Charakterisirung geboten seien, wurden von dem bescheidenen kaiserlichen Herrn mit der kurzen Kritik widerlegt: „Es ist aber doch nicht wahr! . . Ich habe nicht zu Pferde gesessen, das ziemt sich nicht, wenn man Jemand empfängt; ändern Sie das!" Der ausführende Bildhauer gerieth in Verlegenheit; er suchte den Kaiser von seiner vorgefaßten Meinung abzubringen; nachdem er ihm noch einmal als letzten Versuch einen eingehenden Vortrag über Basreliefs gehalten hatte, gelang ihm sein Vorhaben. Der Kaiser entschied sich zuletzt doch für die Ausführung der Skizze, wie wir sie heute kennen. Stets aber erklärte er, der Fries sei eine „historische Lüge".

„Historische Lügen" dieser Art giebt es freilich auf vielen Denkmälern.

* [Turnkleidung für Mädchen.] Die Vorsitzende des Allgemeinen Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung hatte dieser Tage eine Audienz beim Minister Dr. Bosse gehabt behufs Ueberreichung der Eingabe betreffend die Kleidung der Mädchen beim Turnunterricht. In der Eingabe wird gebeten, für den Turnunterricht der Mädchen den Gebrauch des Corsets und des Leibchens aus festem Stoff und Stangeneinlagen allgemein zu untersagen und statt enganliegender und schnürender Kleidung eine zweckentsprechende zu empfehlen. Der Minister hat die Eingabe und die mündliche Begründung derselben mit lebhaftem Interesse entgegengenommen und seine Unterstützung zugesagt, bezüglich der Einzelheiten sich aber vorbehalten, zunächst noch Sachverständige zu hören.

□ **Posen, 5. April.** Gegen die polnische Wochenschrift **„Praca"** ist eine abermalige Anklage wegen **Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten** und groben Unfugs erhoben worden. Incriminirt ist die „März-Nummer" (Nr. 13) der genannten Wochenschrift, welche eine Reihe Abbildungen, Gedichte und Artikel, die sämmtlich das Jahr 1848 zum Vorwurfe haben, enthält. In erster Linie incriminirt ist das Titelbild, auf dem eine polnische Mutter dargestellt wird, welche ihren Sohn auf den Kirchhof führt und ihm dort die Gräber der 1848 gefallenen Polen zeigt. Dabei ballt der etwa 14jährige Knabe die Faust. Incriminirt ist ferner eine Abbildung, die einen polnischen Sensenmann mit der Sense in der Rechten und dem polnischen Banner, das den polnischen Reichsadler zeigt, veranschaulicht. Auch das Leitgedicht: „Laßt uns die Vergangenheit ehren" von der galizischen Dichterin Hedwig Starkowa ist wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten unter Anklage gestellt. Die betreffende Nummer ist bekanntlich polizeilich confiscirt worden und hatte heute der Redacteur Lipinski seinen ersten Termin.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 7. April.

Wetteraussichten für Freitag, 8. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wenig verändert, lebhafte Winde.

* [Technische Hochschule.] Die „Berl. Pol. Nachr.", von denen man annimmt, daß sie in näheren Beziehungen zum Finanzministerium stehen, schreiben heute:

„Die Reise des Vicepräsidenten des Staatsministeriums Finanzministers Dr. v. Miquel und des Ministers für die geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten Dr. Bosse nach Danzig hat dem Vernehmen nach einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Die dortigen städtischen Behörden haben bereitwilligst alle Anforderungen, welche an die Stadt in Bezug auf die Errichtung einer neuen technischen Hochschule zu stellen waren, erfüllt. Insbesondere ist der von der Stadt zur Verfügung gestellte Platz nach jeder Richtung für den Zweck höchst geeignet, er ist in Langfuhr, welches zu Danzig gehört, landschaftlich wunderschön und gesund gelegen, und zehn Minuten von der Stadt Danzig, welche man sowohl mit der Eisenbahn als mit der elektrischen Bahn zu erreichen vermag, entfernt. Die Professoren wie die Studirenden der künftigen technischen Hochschule finden in Langfuhr selbst ausreichende und gute Wohngelegenheit, so daß man mit Bestimmtheit auf eine günstige Entwicklung der neu zu errichtenden Hochschule, für welche voraussichtlich in den nächstjährigen Etat die erste Baurate eingestellt wird, hoffen kann."

Dasselbe Blatt meldet ferner, daß wahrscheinlich von der technischen Hochschule zu Charlottenburg die Schiffbauabtheilung gänzlich abgezweigt und an die technische Hochschule nach Danzig gelegt werden wird. Die Nachricht stimmt mit dem überein, was hier bei der Anwesenheit der Herren Minister Dr. v. Miquel und Dr. Bosse verlautete, nämlich, daß für den Schiffbau die neue technische Hochschule zu Danzig obligatorisch gemacht werden solle.

* **[Herr Regierungs-Präsident v. Holwede]** hat sich heute mit längerem Urlaube nach Wiesbaden begeben.

* **[Jubiläum.] Am Sonntag, den 17. April, werden 25 Jahre verflossen sein, seit der unermüdliche, umsichtige Leiter unserer städtischen Gas-, Wasser- und Canalisationswerke Herr Kunath in den Dienst der Stadt Danzig trat. Zu Ehren des in allen Kreisen hochgeschätzten, um Licht, Gesundheitspflege in unserer Stadt und Verbesserung unserer Straßen vielfach verdienten Jubilars werden die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung sowie persönliche Freunde sich am 17. April, Abends 8 Uhr, zu einem Festmahl im Saale des Gewerbehauses vereinigen, zu welchem die Einladungen von dem Magistratsdirigenten und dem Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung gestern ergangen sind.**

* **[Gedenkschrift.]** Es kann nicht oft genug daran erinnert werden, daß die Bekanntschaft mit der geschichtlichen und culturgeschichtlichen Entwicklung der Vaterstadt einem jeden Bürger zur Ehre gereicht und als Grundlage des ganzen geschichtlichen Unterrichtes eine zeitgemäße Nothwendigkeit ist. Das Interesse an der Geschichte der Vaterstadt bei Jung und Alt immer mehr zu fördern und zu verbreiten, ist Pflicht eines jeden Volksfreundes. Wir machen daher gern auf eine Gedenkschrift aufmerksam, welche der in weiten Kreisen bekannte Hauptlehrer a. D., Herr J. N. Pawlowski im Anschluß an seine übrigen beliebten geschichtlichen Arbeiten über Danzig zur Erinnerung an das 900jährige Jubiläum der Einführung des für unsere Vaterstadt Danzig und heimathliche Provinz so bedeutungsvollen Christenthums verfaßt hat. Die Schrift ist soeben im Verlage von A. W. Kafemann-Danzig erschienen, und zwar unter dem Titel „Geschichte und Beschreibung der St. Nicolai-Pfarrkirche, der ältesten Kirche in Danzig. Gedenkschrift zur Erinnerung an das 900jährige Jubiläum der Einführung des Christenthums und die vor 670 Jahren erfolgte Niederlassung der Dominikaner-Mönche und Erbauung des Dominikaner-Klosters,

Reinigung der Abwässer durch Elektricität.

Wir hoffen alle, daß die Industrie in unserer Stadt einer schnellen Entwicklung entgegen gehen wird und dabei wird wohl auch bei uns eine Frage in ein actuelles Stadium treten, die Frage der Reinigung der Fabrikwässer. Es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, daß in einer der letzten Sitzungen des **Vereins für Gesundheitspflege** Herr Corps-Stabsapotheker Remelé über die Verwendung der Elektricität zur Reinigung derartiger Abwässer interessante Mittheilungen machte.

In neuerer Zeit ist auch der elektrische Strom zur Reinigung von Abwässern, speciell der städtischen, in Gebrauch genommen worden und zwar giebt es zwei Verfahren, welche praktische Anwendung gefunden haben. Das erstere von Hermite ist in Frankreich versucht worden. Dasselbe bezweckt lediglich eine Desinfection der Abwässer derart, daß Meerwasser oder eine entsprechende Salzlösung unter Anwendung von Platin als Anode und Zink als Kathode elektrolysirt wird. Das hierdurch am + Pole entstehende Chlor übt die desinficirende Wirkung aus. Die erhaltene concentrirte chlorhaltige Flüssigkeit wird von der Centralstation in Closets, Abwässerkanäle u. s. w. geleitet, wodurch sehr wirksam die schädlichen und unangenehmen Ausdünstungen zerstört werden. Eine Reinigung der Abwässer wird durch dasselbe nicht erzielt.

Anders verhält es sich dagegen mit dem zweiten, dem Webster'schen Verfahren, mit welchem in Croßneß und Salford umfassende Versuche angestellt worden sind. Hier wird das Abwasser selbst elektrolysirt. Die Elektrolyten bestehen jedoch beide aus metallischem Eisen. Dabei löst das an der Anode sich entwickelnde Chlor aus dem stets vorhandenen Chlorid der Abwässer die äquivalente Menge Eisen als Ferrochlorid auf, welches alsdann durch das an der Kathode sich bildende Natriumhydroxyd als Ferrohydroxyd ausgefällt wird. Hierauf beruht die reinigende Wirkung. Das ausgefällte und in der elektrolysirten Jauche fein vertheilte Eisenoxydul sedimentirt schnell in den Klärbecken und reißt dabei die Schlammstoffe, ja sogar einen Theil der gelösten organischen Stoffe mit nieder. Auch die Bakterien werden großentheils niedergeschlagen. Die Ansicht Websters, daß sich an der positiven Platte sauerstoffhaltige Chlorverbindungen bildeten, welche bei ihrer Zersetzung durch das Natriumhydroxyd frei würden und dadurch oxydirend auf die organischen Substanzen einwirkten, ist nach den von Prof. König und dem Vortragenden im landw. Institute zu Münster ausgeführten eingehenden analytischen Ermittelungen der entstehenden Producte einschließlich der gasförmigen eine irrige; lediglich an der Kathode wird Wasserstoff entwickelt. Das an der Anode sich abscheidende Chlor wird quantitativ an das Eisen gebunden, aber nicht in höherer Oxydationsstufe, sondern bei dem Ueberschuß des Eisens als Chlorür. Hierdurch ist jede oxydirende Wirkung des Verfahrens ausgeschlossen. Der an der Kathode entwickelte Wasserstoff reducirt vielmehr vorhandene Nitrate zu Ammoniak, auch Farbstoffe, wie Indigo, werden reducirt und dadurch entfärbt.

Das Verfahren entspricht also denjenigen der Reinigung durch chemische Fällungsmittel, es unterscheidet sich von letzteren nur dadurch, daß die fällenden chemischen Verbindungen durch den elektrischen Strom erzeugt werden, während sie bei der chemischen Reinigung im fertig gebildeten Zustande zugesetzt werden. Es wird sich daher die Einführung des elektrischen Reinigungsverfahrens nur dort empfehlen, wo andere bessere Reinigungsverfahren, wie die Berieselung, ausgeschlossen sind, und wo zugleich eine billige Natur- (z. B. Wasser-) Kraft zur Erzeugung der Elektricität zur Verfügung steht.

Bunte Chronik.

Der Sturm

in der vergangenen Woche hat der dänischen und schwedischen Fischerei, wie schon gemeldet, schwere Heimsuchung gebracht, indem von 150 Booten 21 mit 70 bis 80 Mann Besatzung untergegangen sind. Der plötzlich ausbrechende Schneesturm, der den Himmel völlig unsichtbar machte und die eben noch ruhige See in wilden Aufruhr versetzte, machte jeden Versuch, Land zu gewinnen, unmöglich, und es ist nur ein glücklicher Zufall, daß es trotzdem den meisten Booten gelang, wenn auch nur unter Verlust ihrer Netze und Geräthschaften, Zufluchtshäfen zu erreichen. In den ersten Tagen tröstete man sich noch mit der Hoffnung, die Vermißten würden der deutschen Küste zugetrieben worden sein, und in der That meldete eine Depesche aus Stralsund, daß zwei Boote mit fünf Insassen durch ein deutsches Lootsenboot gerettet worden seien. Aber die Hoffnung, daß weitere Rettungsfälle zu verzeichnen sein würden, war trügerisch. Der Dampfer „Skandia" und das Halbdeckboot „Holger Danske" haben allenthalben gesucht an den Küsten von Saßnitz, Moen, Bornholm — alles vergebens, keine Spur der Vermißten ward gefunden. Die Verunglückten waren größtentheils Männer im besten Alter, Familienväter oder Familienversorger und ihr Verlust wird Trauer und Noth in viele arme Hütten bringen. Im ganzen Lande erregte die Unglücksbotschaft innige Theilnahme und tiefe Trauer. Am Freitag trieben die Leichen der mit dem deutschen Schooner „Alma", welcher an den Klippen Bornholms zerschellte, Untergegangenen ans Land. Es befanden sich darunter die des Capitäns, seiner Frau und seiner Kinder. Der ganze Strand vor der Strandungsstelle ist mit Schiffstrümmern bedeckt. Und ähnlich wie bei Bornholm hat der Sturm längs der ganzen Küste gewüthet. Allgemeinen Unwillen erregt das Betragen des Capitäns Riise, der den zwischen Kallundborg (Seeland) und Aarhuus (Jütland) verkehrenden Dampfer „Dronning" führt. Die „Dronning" passirte während des Sturmes eine deutsche Galeasse, die, dem Sinken nahe, mit gehißter Nothflagge vor dem Winde trieb. Die Leute an Bord winkten und riefen um Hilfe und so nahe passirten die Schiffe einander, daß man deutlich die Gesichter der Schiffbrüchigen erkennen konnte, aber der Capitän verfolgte ruhig seinen Curs, ohne auch nur einen Versuch zu ihrer Rettung zu machen. Den heftigen Angriffen, die sich jetzt gegen ihn richten, begegnet er mit der Behauptung, daß er sein eigenes Schiff in die größte Gefahr gebracht haben würde, wenn er auch nur den Versuch gemacht hätte, zu wenden. Als die „Dronning" tags darauf dieselbe Stelle passirte, ragte von dem deutschen Schiff nur noch eine Mastspitze aus dem Wasser empor, es war mit seiner Besatzung untergegangen.

Andrées Schicksal.

Stockholm, 6. April. Der schwedische und norwegische Consul in San Francisco telegraphirte heute an das Ministerium des Aeußeren: Eine Person Namens Jakob Carr kam von Alaska nach Departurebay und giebt vor, Briefe vom Professor Andrée mitzuführen, weigert sich aber, nähere Aufschlüsse zu geben. Untersuchungen werden angestellt.

Stockholm, 7. April. Der frühere Begleiter Andrées, Dr. Eckholm, sprach sich sehr zweifelnd (natürlich!) gegenüber den Nachrichten von Andrées Eintreffen in Alaska aus. Wenn die Nachricht wahr wäre, hätte Andrée selbst über Victoria telegraphirt, oder wäre selbst mit dem Boten nach Victoria gereist. Eckholm betrachtet es als unmöglich, daß Andrée mit dem Ballon in Alaska niedergegangen sei. Dagegen könnte er über das Eis oder auf einem Fangschiffe dorthin gelangt sein.

nebst der Klosterkirche in Danzig." Dieses Büchelchen hat durch die Schilderung der Einführung und Verbreitung des Christenthums in Danzig, sowie durch die Beschreibung der Dominikaner-Kirche, als der ältesten Kirche der Stadt, ein allgemeines Interesse. Ein der Schrift beigefügter Grundriß vom Jahre 1695 zeigt auf dem „Dominikaner-Platz" statt der jetzigen „Markthalle" ein umfassendes „Klostergebäude" mit vielen großen Räumen, welches bis zum Jahre 1813 auf diesem Platze stand.

* **[Kabellegung.]** Die sorgfältigen Berechnungen der leitenden Baumeister und Ingenieure waren in so tadelloser Weise angestellt worden, daß heute Vormittag die Verlegung der Kabel auf den Grund der Mottlau so schnell von statten ging, daß die Sperre für die Schiffahrt bereits Mittags aufgehoben werden konnte. Nachdem in der Nacht unter dem Scheine mehrerer Bogenlampen, bei denen zum ersten Male der Strom von der Centrale geliefert wurde, die letzten Vorrichtungen getroffen worden waren, wurde heute Morgen Punkt sieben Uhr mit dem Umlegen der Prähme begonnen. Um acht Uhr war die Arbeit beendet und die Prähme waren so eingerichtet worden, daß das eiserne Lager der Kabel genau über der Baggerrinne schwebte. Mit langen Peilstangen wurde die Richtung ganz genau festgestellt und dann stieg ein Taucher in das Flußbett, um noch zu constatiren, daß alles in Ordnung war. An den Masten der Prähme waren Rettungsringe angebracht, ferner waren an den Ketten, welche die Bagger hielten, Leinen festgebunden, die in gewissen Zwischenräumen durch farbige Fähnchen markirt waren. Auf diese Weise wurde es dem leitenden Ingenieur ermöglicht, ein gleichmäßiges Herablassen der ca. 1000 Centner schweren Last zu erzielen. Zur Besichtigung der interessanten Arbeit waren Herr Oberbürgermeister Delbrück, Herr Polizei-Präsident Wessel, mehrere Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie eine Anzahl Techniker aus staatlichen und privaten Betrieben erschienen. Auch der unvermeidliche Momentphotograph fehlte nicht und ebenso an beiden Ufern der Mottlau hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Nun ertönten drei schrille Pfiffe, die das Zeichen zum Beginn des Niederlassens gaben, und langsam und gleichmäßig senkte sich die Last in das Wasser hinab. Da plötzlich ertönte das Haltsignal: das Tau einer Winde war unklar geworden. Aber auch an einen derartigen Vorfall war gedacht worden, schnell waren die erforderlichen Hilfsvorrichtungen zur Stelle und nach wenigen Minuten war die Störung beseitigt. Nunmehr vollzog sich die weitere Herabsenkung ziemlich schnell und ohne Zwischenfall, bis das Kabel nur wenige Fuß von seinem Bett entfernt war. Da trat der Taucher wieder in Action. Er stieg hinab und begann seine Thätigkeit bei dem ersten, dicht an der Centrale gelegenen Lager. Auf ein Zeichen von ihm wurde die Winde gelöst, und nachdem die Kabel sicher und fest auflagen, löste er die Ketten von den eisernen Ringen des Lagers ab, und dann wurden dieselben an die Oberfläche gezogen und auf den Prahm niedergelegt. In dieser Weise schritt der Taucher von Winde zu Winde, bis das letzte Ende des Kabels ordnungsmäßig verlegt war. Nunmehr wurden die Prähme wiederum umgelegt und der Strom für die Schiffahrt freigegeben. Damit ist allerdings die Arbeit noch nicht beendet, es folgt nun die Verlegung der Kabel durch das Häkerthor hindurch und die Verbindung mit den bereits in den Straßen versenkten Leitungskabeln. Diese Arbeit dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen, da die Länge der Kabel, welche auf dem Festland verlegt werden müssen, nicht geringer ist als die der auf dem Mottlaugrund gebetteten Kabel.

* **[Thierseuchen.]** Zu Anfang April herrschte nach amtlichen Erhebungen die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf je 2 Gehöften der Kreise Danziger Höhe und Dirschau, auf 8 Gehöften des Kreises Briesen, 4 des Kreises Thorn, je 3 der Kreise Strasburg und Culm, je 1 der Kreise Marienwerder, Schwetz und Dt. Krone; in Ostpreußen und Pommern war die Seuche erloschen; im Bromberger Regierungsbezirk herrschte sie auf 37 Gehöften in 9 Kreisen. — Rotz unter den Pferden herrschten nur auf ein 1 Gehöft des Kreises Graudenz, auf 1 Gehöft im Bromberger und 4 im Posener Bezirk. Ostpreußen und Pommern waren auch von dieser Seuche frei.

⊙ **[Höhlenbewohner.]** Der Gendarm Bauer in Löblau hat in einer älteren Schonung in der Nähe des Ottominer Sees ein schon bejahrtes Ehepaar entdeckt, das sich dort eine Erdhöhle gegraben hatte und dieselbe schon seit längerer Zeit bewohnte. Die ziemlich geräumige Höhle soll vollständig wohnlich eingerichtet gewesen sein. Das sonderbare Paar soll sich in ähnlicher Weise vor Jahren schon im Straschiner Walde ansäsig gemacht haben, dort aber sehr bald verscheucht worden sein. Man nimmt an, daß es hauptsächlich von Diebstählen gelebt hat.

* **[Haus- und Grundbesitzer-Verein.]** Gestern Abend hielt der Verein unter dem Vorsitz des Herrn Bauer seine Generalversammlung ab, die wohl wegen der Nähe der Feiertage etwas schwach besucht war. Der Kassenführer Herr Suhr erstattete zunächst den Kassenbericht, dem wir entnehmen, daß im verflossenen Vereinsjahr eine Einnahme von 10 873 Mk., eine Ausgabe von 10 445 Mk. zu verzeichnen gewesen ist. Unter den Ausgaben befinden sich 2500 Mk., die zur Vergrößerung des Vereinsvermögens in Hypothekenpapieren angelegt worden sind. Das Kapitalvermögen des Vereins beträgt unter Einrechnung des Baarbestandes 9720 Mk., die in verschiedenen Werthpapieren angelegt sind. Dem Kassenführer wurde auf Antrag der Rechnungsrevisoren die Decharge ertheilt. Nach dem von Herrn Suhr vorgelegten Etatsentwurf pro 1898/99 beträgt derselbe 8260 Mk. in Einnahme und 7750 Mk. in Ausgabe. Der Etat wurde einstimmig genehmigt. Der Verein unterhält bekanntlich ein eigenes Bureau, welchem Hr. Sauer vorsteht. Dieser berichtete über die Thätigkeit desselben. Das Bureau vermittelte 6 erststellige Hypotheken im Betrage von 146 000 Mk., 23 zweitstellige in Höhe von 202 000 Mk. und 11 Verkäufe von zusammen 16 Grundstücken im Werthe von 801 550 Mk. In 156 Wohnungs-Anzeigen wurden 701 Wohnungen durch das Bureau zur Vermiethung angeboten und auch 634 vermiethet, während der Rest leer blieb. Der Bericht constatirt eine sehr bedeutende Bauthätigkeit in unserer Stadt, und namentlich in Langfuhr. Es sind dort 140 Wohnungen hinzugekommen. Das Bureau hat im ganzen einen Umsatz von 1 149 000 Mk. erzielt und sich der ihm gestellten Aufgabe in jeder Weise gewachsen gezeigt. — Der Vorsitzende Herr Bauer gab dann einen kurzen Rückblick über die Angelegenheiten, die in den Sitzungen des Vereins zur Behandlung gekommen sind. Der Vorsitzende gab auch eine kurze Uebersicht über die allgemeine Lage in unserer Stadt und kam zu dem Schluß, daß Danzig sich in einem erfreulichen Aufschwung befände. Dem Vorsitzenden dankte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten und auf Antrag der Wahlcommission beschlossen, den Vorstand auf 17 Personen zu verstärken. Es wurden dann die Herren Bauer (erster Vorsitzender), Mix (Stellvertreter), Suhr, Plotzki, Sablewski, Krebs, Lietsch auf drei Jahre, Bartsch, Metzing und Tomaschewski auf je ein Jahr wieder resp. neu gewählt.

* **[Krieger-Verein.]** Unter dem Vorsitze des Hrn. Major Engel hielt der Danziger Kriegerverein im Josephshause eine Generalversammlung ab, in der 34 neue Mitglieder (darunter 10 Offiziere) aufgenommen wurden. Man besprach alsdann eingehend das schon mitgetheilte Programm zur 50jährigen Jubelfeier des Vereins am 16. und 17. d. M. Nach dem erstatteten Kassenbericht hat die Vereinskasse einen Bestand von rund 3550 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 374.

* **[Bürgerverein zu Neufahrwasser.]** Der Verein hielt gestern eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende Herr Krupka berichtete, daß er mit Herrn Eisenbahn-Directionspräsidenten Thomé eine Unterredung gehabt habe, in welcher er demselben den Wunsch der Geschäftsleute von Neufahrwasser dargelegt habe, einen Frühzug für Arbeiter einzulegen. Er habe ein sehr freundliches Entgegenkommen gefunden und Herr Thomé habe ihm zugesagt, die Einlegung eines Frühzuges höheren Ortes zu befürworten. Der Verein hat eine Petition an die Eisenbahndirection gerichtet, in welcher um Verlegung der Ankunfts- und Abfahrtszeiten des pommerschen Schnellzuges gebeten wird. Darauf gelangte ein Schreiben des Magistrates zur Verlesung, in welchem derselbe mittheilt, daß weitere Mittel zur Errichtung von Rettungsstationen zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Verein hält es für zweckmäßig, daß im ganzen elf Rettungsstationen eingerichtet werden und es wird in nächster Zeit ein Vertreter des Magistrats in Gemeinschaft mit dem Vorstande die vorgeschlagenen Plätze besichtigen. — Dann hielt Herr Director Marx einen Vortrag über die elektrische Straßenbahn von Danzig nach Neufahrwasser und die Abgabe von Licht und Kraft. Er wies zunächst darauf hin, daß die industrielle Entwicklung Danzigs in der letzen Zeit mächtig gefördert worden sei, und führte dann aus, daß der günstigste Bezirk für die Industrie die Strecke zwischen Danzig und Neufahrwasser sei, weil auf der einen Seite der Schiffsverkehr möglich sei und auf der anderen Seite die Weichseluferbahn laufe. Ungünstig wirke heute noch die schlechte Verbindung, welche gerade auf dieser Linie sich in den Verkehrsverhältnissen fühlbar mache. Diesem Uebelstande solle durch die projectirte Straßenbahn abgeholfen werden. Außerdem sei aber geplant, von der Centralstation aus elektrischen Strom zur Beleuchtung und zum Betreiben von Motoren abzugeben. — Hierauf machte Herr Oberingenieur Förster einige Angaben über die Kosten der Installation und des elektrischen Stromes, wobei darauf hingewiesen wurde, daß dieselben Preise eingesetzt werden würden, welche für das städtische Elektricitätswerk festgestellt worden seien. Es knüpfte sich an die Ausführungen der beiden Herren eine lebhafte Debatte, in welcher eine Anzahl von Fragen an Herrn Director Marx gestellt wurden. Derselbe theilte mit, er hoffe mit dem Bau der Anlage Ende Mai beginnen zu können und denselben so weit zu fördern, daß er neun Monate später Licht zu Beleuchtungszwecken abgeben und ein Jahr nach Beginn des Baues die Straßenbahn in Betrieb setzen könne. Außer der Straßenbahn wird wahrscheinlich auch die neue Fähre von der Eisenbahn nach der Westerplatte elektrisch betrieben werden. Die neue Straßenbahn wird ihren Ausgang in der Breitgasse am Krahnthor nehmen und von da durch die Breitgasse, Schmiedegasse, Pfefferstadt, Faulgraben nach dem neu projectirten Walldurchstich an der Straße hinterm Lazareth gehen. Dann fährt sie an der Schichauwerft vorüber an der Weichsel entlang bis zum Fort Bousmard, von wo sie durch die Bergstraße an der evangelischen Kirche vorbei, Olivaerstraße nach der Kaserne läuft, in deren Nähe die Eisenbahn überschritten wird. Als Endstation ist Brösen vorgesehen. Die Direction beabsichtigt, Morgens und Abends besondere Arbeiterzüge einzulegen, und hofft, bei diesen den Preis der Fahrt pro Person auf fünf Pfennige festzusetzen. Es ist geplant, einen Zehn- bis Fünfzehnminuten-Verkehr einzurichten, doch sollen genügend Weichen eingelegt werden, um bei Bedarf einen Fünfminuten-Verkehr zu ermöglichen. Selbstverständlich wird eine große Anzahl von Haltestellen angelegt werden, auch beabsichtigt die Gesellschaft besonders elegante Wagen in den Verkehr einzustellen. Die Dauer der Fahrt soll unter normalen Verhältnissen vom Krahnthor bis Brösen 25 Minuten betragen. Hierauf entwickelte sich eine längere und eingehende Debatte über die Regulirung der Bürgersteige. Es wurde allgemein anerkannt, daß der geradezu polizeiwidrige Zustand auf die Dauer nicht bestehen bleiben könne. Es gelangte schließlich ein Antrag des Herrn Fischer zur Annahme, in welchem der Vorstand beauftragt wird, mit den Hausbesitzern der Olivaerstraße in Verhandlung zu treten und dieselben darüber zu befragen, ob sie geneigt seien, die Hälfte der Kosten für die Anlage eines zwei Meter breiten Klinkersteiges zu übernehmen. Dann soll an den Magistrat mit der Bitte herangetreten werden, die andere Hälfte und die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen. — Nicht minder lebhaft war die Besprechung über die Abfuhr aus den Wasser- und Kloakengruben. Auch hier wurden die jetzigen Zustände als unerträglich bezeichnet. Mit Rücksicht darauf, daß gegenwärtig Verhandlungen zwischen dem Magistrat und einem Fuhrunternehmer schweben, wurde von der Formulirung eines Antrages zur Zeit abgesehen.

* **[Zechprellerei.]** Vorgestern wurde in Osterode der Handlungsreisende Karl Stein aus Danzig wegen erheblicher Zechprellerei verhaftet. In mehreren Hotels hat er Zechen von je 60—70 Mk. gemacht.

⊙ **[Der Stenographische Verein „Stolze" von 1857]** hielt Montag Abend im Gesellschaftshause — Heiligegeistgasse — seine erste Hauptversammlung im neuen Vereinsjahre ab. Es wurde beschlossen, das Stiftungsfest am 30. April cr. in Form eines Gesellschaftsabends mit nachfolgendem Tanzkränzchen zu begehen. Die angesetzte Berathung über die im Mai d. J. stattfindende Stolzefeier zum Gedächtniß des 100. Geburtstages Stolzes wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Bei der dann erfolgenden Wahl des stellvertretenden Bibliothekars und stellvertretenden Schriftführers wurde Herr Haack I als solcher gewählt.

β **[Kriegerverein Borussia.]** Da das bisherige Vereinslokal nicht verfügbar war, wurde gestern der 4. General-Appell in der Gambrinushalle unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirectors und Hauptmanns d. L. Schultz abgehalten. Neu eingeführt wurden zwei Kameraden. Die Anwesenden ehrten das Andenken der verstorbenen Kameraden v. Czarnowski, Roeder und Clemens durch Erheben von den Sitzen. Als Vereinslokal solle für die Folge die Gambrinushalle benutzt werden, in welcher die Monatsversammlungen an jedem Mittwoch nach dem Ersten des Monats stattfinden sollen. Dem Verein „Soldatenfreunde, Kaiser Wilhelm-Dank" in Berlin trat der Kriegerverein „Borussia" als „Förderer-Mitglied" bei. Der Einladung des „Danziger Kriegervereins" zur Theilnahme an der Feier des 50jährigen Bestehens am 17. d. Mts. wird der Verein gern nachkommen. Der Vorsitzende ersuchte die Kameraden, sich möglichst zahlreich zu betheiligen. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Kameraden noch längere Zeit gemüthlich beisammen.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 27. März bis zum 2. April 1898.]** Lebendgeboren 50 männliche, 50 weibliche, insgesammt 100 Kinder. Todtgeborene 5 männliche, 1 weibliches, insgesammt 6 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 40 männliche, 22 weibliche, insgesammt 62 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 16 ehelich, 3 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 1, acute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 3, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 3, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 3, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 9, alle übrigen Krankheiten 42. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Selbstmord 1, c) Todtschlag 1.

* **[Fleiß bringt Preis.]** Der Sohn des Gerichts-Unterbeamten T. in Elbing hatte sich durch großen Fleiß und musterhaftes Betragen bis zur 3. Klasse der Altstädtischen Knabenschule den ersten Platz zu erringen und zu erhalten gewußt. Da wurde sein Vater im Juli v. Js. nach Carthaus versetzt und der Sohn besuchte die dortige Stadtschule. Hier interessirte sich der Rector sehr für ihn, und durch sein und des Superintendenten P. Zuthun veranlaßt, wandte sich nach der „Altpr. Ztg." der Knabe an den Kaiser mit der Bitte, ihm den Besuch einer höheren Schule zu ermöglichen. Durch das Unterrichtsministerium ist ihm nun der Bescheid geworden, daß er auf dem königl. Gymnasium zu Danzig freien Unterricht und freie Bücher erhalten soll. Im Privatunterricht in Latein durch Hrn. Pfarrer R. ist der Knabe in einem Monat so weit gefördert worden, daß er in die Quinta aufgenommen werden konnte.

[Polizeibericht für den 7. April.] Verhaftet: 5 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Unfugs, 2 Personen wegen Trunkenheit, 4 Obdachlose. — Gefunden: 1 Packet Rechnungen pro 1897, 1 weißes Taschentuch, 1 brauner Stock, 1 Portemonnaie mit Steuerquittung für J. Wangler, 1 unechtes Kreuzchen, 1 kleines Taschenmesser, 1 rothe Brieftasche mit Papieren des Hermann Laskowski, am 1. März cr. 2 Regenschirme, am 3. März cr. 1 goldene Broche, 1 schwarzes Damenjaquet, am 31. März cr. 32 Tannenstangen, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizeidirection; am 27. Februar cr. eine silberne Damenuhr mit Kette, abzuholen aus dem Bureau des 7. Polizei-Reviers zu Langfuhr. — Verloren: Quittungskarte auf den Namen der Emma Grimm, 1 Portemonnaie mit 5 Mk. 10 Pf., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus den Provinzen.

R. Pelplin, 6. April. Zur Beisetzung der Leiche des Bischofs Dr. Redner trafen heute die Herren Oberpräsident v. Goßler, Eisenbahnpräsident Thomé, Regierungspräsidenten v. Holwede-Danzig und v. Horn-Marienwerder, Geh. Regierungsrath Landrath Döhn-Dirschau und Landrath Brückner-Marienwerder, alle in Galauniform, hier ein. Der Herr Oberpräsident brachte einen großen Lorbeerkranz mit und sagte zu den Empfangenden gewendet: „Hier ist der Kranz, den ich meinem verewigten lieben Freunde persönlich überbringe." Die Herren fuhren mit Begleitung des Herrn Domherrn Schwanitz nach dem bischöflichen Palais und begaben sich alsdann mit dem Herrn Erzbischof v. Stablewski und den Herren Weihbischöfen Andrzejewicz und Likowski nach der Domkirche. Nach Beendigung der Beisetzungsfeierlichkeit begaben sich die Herren nach dem Palais zurück, woselbst ein Diner eingenommen wurde.

Σ Konitz, 7. April. Heute Morgen gegen 4 Uhr wurde dem Rangirarbeiter Schreiber von hier bei der Ausführung von Rangirbewegungen auf dem hiesigen Bahnhofe der linke Fuß abgefahren. Der Verletzte soll den Unfall durch eigene Unvorsichtigkeit herbeigeführt haben.

Elbing, 6. April. Eine Mordthat ist in dem benachbarten Neustädterwald verübt worden. Zwischen den Arbeiter Gaurin'schen Eheleuten in Neustädterwald bestanden schon seit längerer Zeit Zwistigkeiten, weil der Arbeiter G. seiner Frau nicht mit Unrecht Untreue vorwarf. Das führte beständig zu häuslichen Scenen, die nicht selten mit Prügeleien endigten. Der erwachsene Sohn der Eheleute stand der Mutter bei und G. versuchte daher einige Hausrathstücke zu verkaufen, um mit dem Erlös derselben das Weite zu suchen. Das besiegelte sein Schicksal, denn am 31. März starb er plötzlich. Die Eile, mit der die Ehefrau die Vorbereitungen zum Begräbniß traf, fiel auf, es entstand das Gerücht, G. sei keines natürlichen Todes gestorben. Auf eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ordnete diese die Besichtigung der Leiche an, wobei zwei erhebliche Stichwunden an derselben gefunden wurden. Darunter eine in der Flanke, aus der die Eingeweide kamen. Die Frau ist verhaftet worden.

Königsberg, 6. April. Der französische Globetrotteur Mr. Fort, der sich vorgesetzt hat, zu Fuß und ohne einen Pfennig Geld von Bordeaux nach Petersburg zu marschiren, ist auf seinem „Spaziergange" gestern in Königsberg eingetroffen. Ein seltsamer Gast, der in seiner dunklen, dem französischen Militärmantel ähnlichen Kapuzenpellerine, mit dem keinen Hütchen, den derben Stiefeln und den kurzen Hosen sicherlich auf unseren Straßen nicht unbeachtet geblieben ist. Im übrigen ein durchaus gebildeter Herr, der ein elegantes Französisch spricht, mit dem er sich, da er anderer Sprachen nicht mächtig ist, auf seinem weiten Wege durchschlagen muß, was ihm bisher glücklich gelungen ist. Der abenteuerlustige Franzose, der es übrigens durchaus nicht nöthig hat und die 1400 Kilom. weite Promenade nur in Folge einer Wette unternimmt, hat Diebe und Räuber, die ihm unterwegs nachstellen könnten, nicht zu fürchten, denn federleicht ist sein Gepäck, da er nicht bloß kein Geld, sondern außer einigen Briefen und seinem Notizbuche mit den Bescheinigungen aus den auf dem Wege berührten Ortschaften überhaupt nichts bei sich führt. Die Kosten für Unterhalt und Wegzehrung bringt er durch Vorträge auf, die er hier und da über seine Reiseerlebnisse hält. Auch bei uns wird er einen solchen Vortrag halten. (K. H. Z.)

Tilsit, 6. April. Ein eigenartiges Sonntagsvergnügen hat sich der Particulier A., der allen Tilsitern durch seine Sucht, stets auf „hohem Kothurn" einherzuschreiten, bekannt ist, geleistet. Er beklebte ein Fenster seiner Wohnung mit Hundertmarkscheinen und machte alsdann das Fenster, das sich nach außen öffnet, auf, um den Vorübergehenden seinen Reichthum zu zeigen. Er selber faßte mit einem Beil über der Schulter neben dem Fenster Posto, wahrscheinlich um seinen Schatz zu bewahren. Dennoch entführte ihm der tückische Wind zwei von den blauen Scheinen, von denen einer gefunden und dem extravaganten Eigenthümer wieder zugestellt wurde, während über den Verbleib des anderen sich nichts hat ermitteln lassen.

Danziger kirchliche Nachrichten
für Charfreitag, den 8. April.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr und Gründonnerstag 1 Uhr.
St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe, Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Gründonnerstag Mittags 1 Uhr und am Charfreitag Vormittags 9½ Uhr.
St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 3 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.
St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh, Nachmittags 5 Uhr liturgischer Gottesdienst. Herr Prediger Dr. Malzahn. (Große Gesangsaufführung.)
St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachm. 5 Uhr Vorlesung der Leidensgeschichte Herr Prediger Fuhst.
Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Beichte und Feier des heil. Abendmahls für Familien und Soldaten Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Nachmittags 5 Uhr liturgische Passionsandacht Herr Militär-Oberpfarrer Consistorialrath Witting.
St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr (Sommerhalbjahr) Herr Pfarrer Hoffmann. Communion-Vorbereitung 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr. Passionsgottesdienst.
St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.
Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Reddies.
St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Woth.
Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Abendmahlsfeier Herr Prediger Mannhardt. Nachmittags 3 Uhr Dankgottesdienst, derselbe.
Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl Nr. 16, Vorm. 10 Uhr, Herr Prediger Prengel. Festvortrag. Communion.
Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. Nachmittags 7½ Uhr 7. Passionsandacht Herr Vicar Hinz. Sonnabend, Nachm. 7½ Uhr, letzte Charwochenandacht Herr Pastor Stengel.
Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.
Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Aubert, Beichte und Abendmahlsfeier nach dem Gottesdienst. 6 Uhr Abends Passionsandacht Herr Gymnasial-Professor Markull.
Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Nachmittags 4 Uhr Passionsgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Herr Divisionspfarrer Neudörffer.
Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18 Nachmittags 5 Uhr Herr Prediger Pudmensky
Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht. Beichte und heil. Abendmahl
Heil. Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um 9½ Uhr. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst derselbe.
Evangelisch-lutherische Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9½ Uhr), Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Predigt und heil. Abendmahl (Beichte 4½ Uhr), derselbe.
Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr christliche Vereinigung, Herr Mittelschullehrer Brock.
St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.
Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr: Charfreitagsliturgie. Nachmittags 4 Uhr Prüfung und Entlassung der Kinder aus dem Religionsunterricht, Herr Prediger Haupt. Zutritt für jedermann frei.

Standesamt vom 7. April.

Geburten: Maschinist August Bajohr, S. — Arbeiter Albert Grünholz, S. — Malergehilfe Paul Kobiella, S. — Schuhmacher Berthold Hein, T. — Hilfshoboist im Grenadier-Regiment Nr. 5 Friedrich Göldel, S. — Tischlergeselle Hermann Klein, S. — Postschaffner Ernst Kowalke, T. — Büchsenmacher Josef Matriciani, T. — Tischergeselle Emil Strauß, T. — Kutscher Friedrich Ferkau, S. — Kanzlist Karl Krupke, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Militäranwärter Otto Paul Schubert hier und Ida Klein zu Campenau. — Bergmann Fritz Kaleika zu Höntrop und Wilhelmine Samel zu Bochum. Schmiedegesell Hermann Heinrich Robert Drews zu Ziganikenberg und Ida Renate Schlicht hier. — Arbeiter Karl Ludwig Adolf Hohn hier und Anna Kwidzinski zu Jankenzin. — Invalide Johann August Byczkowski und Anna Dorothea Leverenz, beide hier.

Danziger Börse vom 7. April.

Weizen in fester Tendenz bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 718 Gr. 175 M., hellbunt krank 703—724 Gr. 177 M., 737 Gr. 178 M., für polnischen zum Transit bunt etwas krank 708 Gr. 146 M., hellbunt 729 Gr. 154½ M. per Tonne.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 708 und 724 Gr. 136 M., 732 Gr. 137 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 615 Gr. 108 M., 632 und 638 Gr. 108½ M., große besetzt 656 Gr. 106½ M., Futter- 102 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 138 M per Tonne bez. — **Erbsen** russ. zum Transit Victoria- 125 per Tonne gehandelt. — **Wicken** poln. zum Transit 90 M per Tonne bezahlt. — **Lupinen** polnische zum Transit gestern gelbe 75 M per To. gehandelt. — **Thymothee** 15 M. per 50 Kgr. bez. — **Weizenkleie** extra grobe 4,30 M., feine 4,05 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** nominell. Contingentirter loco 66,25 M., nicht contingentirter loco 46,25 M.

Danziger Mehlnotirungen vom 6. April.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 16,00 M. — Superfine Nr. 00 14,00 M. — Fine Nr. 1 12,00 M. — Fine Nr. 2 10,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,80 M. — Superfine Nr. 0 11,80 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,80 M. — Fine Nr. 1 9,60 M. — Fine Nr. 2 8,40 M. — Schrotmehl 8,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,80 M. — Roggenkleie 5,00 M. — Gerstenschrot 7,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 15,00 M. — Feine mittel 14,00 M. — Mittel 12,00 M., ordinär 10,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 13,00 M., Nr. 2 12,00 M., Nr. 3 10,50 M. — Hafergrütze 15,50 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. April. Wind: NW.

Angekommen: Mathilde, Venema, Lowestoft, Heringe. — Maja (SD.), Blom, Hamburg (via Kopenhagen), Güter.

7. April. Wind: WNW.

Angekommen: Sexta (SD.), Müller, Stettin, Theilladung Güter. — Minna (SD.), Schindler, Boston, Kohlen. — Glencairn (SD.), Spink, Newcastle, Kohlen. — Oliva (SD.), Dickow, Burntisland, Kohlen. — Paul (SD.), Holtz, Königsberg, Theilladung Güter. — Bernhard (SD.), Arp, Hamburg (via Stettin,) Güter. — Donna Louise, Schoone, Rotterdam, Kohlen.

Gesegelt: Wolga (SD.), Spruth, London, Zucker und Melasse. — Mietzing (SD.), Papist, Rotterdam, Holz. — Oestergotland (SD.), Brobeck, Aarhus, Holz. — Stella (SD.), Hoffmann, Flensburg, Güter. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter.

Im Ankommen: 1 Dreimast-Schooner „Christoph Kasten".

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Händler **Eduard Friedrich Timmler** aus Danzig, geboren am 7. Januar 1858 in Königsberg, welcher sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil der Strafkammer bei dem Königlichen Landgericht zu Danzig, vom 10. April 1897 erkannte Geldstrafe von 30 M eventl. 6 Tage Gefängniß vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, falls er nicht den Nachweis führt, die Geldstrafe von 30 M bezahlt zu haben, und zu den Acten III M 19/96 Nachricht zu geben. (5304

Beschreibung: Alter: 40 Jahre, Statur: untersetzt, Stirn: frei, Augenbrauen: dunkel, Nase: gewöhnlich, Zähne: vollzählig, Gesicht: rund, Sprache: deutsch, Größe 1,65 m, Haare: dunkel, Bart: Schnurrbart, Augen: dunkel, Mund: gewöhnlich, Kinn: oval, Gesichtsfarbe: verbrannt, Bekleidung: graue Hose, graue Weste und dunkelbraunen, sehr abgetragenen Ueberzieher.

Danzig, den 31. März 1898. (5304

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. April ist am 4. April 1898 die in Rehden bestehende Handelsniederlassung des Apothekenbesitzers **Boleslaw Bulczynski** ebendaselbst unter der Firma

B. Bulczynski

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 537 eingetragen.

Graudenz, den 2. April 1898. (5354

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Besitzer **Johann Mionskowski** in Glendsitzerhütte, vertreten durch die Rechtsanwälte **Weidmann** I u. II in Carthaus, hat das Aufgebot der angeblich getilgten, auf dem ihm gehörigen Grundstück Glendsitzerhütte Blatt 2, in Abtheilung III unter Nr. 1 für den Gutsbesitzer **Osterroth** aus Pelonken bei Danzig auf Grund des rechtskräftigen Mandats vom 24. Juni 1857 zufolge Verfügung vom 31. Oktober 1857 eingetragenen Forderung von 91 Thaler 15 Sgr. nebst 5% Zinsen von 40 Thaler seit Marien 1850 und von 40 Thaler seit Marien 1851 wegen deren Löschung beantragt.

Der eingetragene Gläubiger **Osterroth** bezw. dessen Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

am 18. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht ihre Ansprüche und Rechte auf diese Post anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die aufgebotene Post werden ausgeschlossen und die Post im Grundbuch wird gelöscht werden.

Carthaus, den 2. April 1898.

Königliches Amtsgericht. (3525

Die XII. Ausstellung und Zuchtstier-Auction

der Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft

findet am 11. und 12. Mai 1898,

die XII. Zuchtstier-Auction

Donnerstag, den 12. Mai 1898, Vormittags von 9 Uhr ab

auf dem städtischen Viehhof in Rosenau bei Königsberg Pr. vor dem Friedländer Thore statt.

Die Besitzer der zum auctionsweisen Verkauf gelangenden Thiere leisten für deren Freisein von Tuberculose nach Maßgabe der Auctionsbedingungen Gewähr.

Zur Auction kommen 184 Bullen.

Ausstellungsverzeichnisse können nach deren Fertigstellung vom Geschäftsführer **Dr. Poeppel** in Königsberg Pr., Lange Reihe 3 III, kostenfrei bezogen werden. (4670

Danzig — Putzig.

Der Feiertage halber fährt D. Putzig
nicht Montag, den 11. April cr., 10 Uhr Vormittags,
sondern Dienstag, - 12. - - - 10 - -

„Weichsel“, Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Emil Berenz. (5353



Gute Recepte haben Goldwerth!

Das sieht man so recht an den Recepten, welche von Apothekenbesitzer Dr. A. Oetker für Küche und Haushalt herausgegeben sind. Wie viel Arbeit wird erspart, wieviel Aerger wird vermieden, wenn man Kuchen und Klöße nach diesen hunderttausendfach bewährten Recepten herstellt.

Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich wurden auf der Kochkunst-Ausstellung in Berlin die Kuchen von Frau Commerzierath Henl gezeigt und mit der goldenen Medaille prämiirt. Diese Recepte zu Gesundheitskuchen, Topfkuchen, Puffer, Sandtorte, Chokoladekuchen, Englischen Kuchen, Speculatius, Stollen und feinsten Klößen erhält man gratis in den Geschäften, welche Dr. Oetker's millionenfach bewährtes Backpulver à 10 Pfg. führen.

Utz, Junkergasse 2.
Pfeiffer, C. R., Breitgasse.
Papke, C. H., Weidengasse.
Gustav Wolf, Langfuhr.
Bruno Zimmermann, Langfuhr.
Vertreter: **Schulz & Landwehr.**

Neu! Cordial Medock. Neu!

Hochfeiner vorzüglicher Liqueur,
per Flasche incl. 1,20 Mk.,
empfiehlt (4398

Ed. Jortzik,
Mattenbuden 6. Tischlergasse 41.





Zoppot — Baustellen,

Wilhelmstraße, zum Geschäftsgrundstück geeignet, ca. 600 □-Mtr. groß, und Bergerstraße, ca. 800 □-Mtr., zu verkaufen. Näheres **John Ludwig**, Danzig, Korkenmachergasse 3. (7616

Continental

im Einkauf einer der theuersten, im Gebrauch aber billigster Radreifen, weil aus bestem Material sorgfältig construirt und fabricirt, daher seit Jahren bekannt als

bester Radreifen

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Blonde“, ca. 14./16. April.
(Surrey Commercial Docks.)
SS. „Annie“, ca. 16./18. April.
Surrey Commercial Docks.)
SS. „Jenny“, ca. 18./20. April.
(Surrey Commercial Docks.)
SS. „Oliva“, ca. 14./18. April.
SS. „Mlawka“, ca. 15./18. April.
SS. „Oxford“, ca. 15./18. April.

Es laden in London:

Nach Danzig: (5386

SS. „Blonde“ ca. 7./8. April.
SS. „Brunette“, ca. 20./22. April.

Th. Rodenacker.

Seit dem 15. März d. Js. wird der Rendant **Albert Knack** von hier vermißt und ist anzunehmen, daß er seinen Tod im Wasser gefunden hat.

Er war 46 Jahre alt, corpulent, bekleidet mit braunem Paletot mit Monogramm A. K.

70 Mark Belohnung

wird für das Auffinden der Leiche zugesichert.

Mewe a./W., 4. April 1898.
Frau **Luise Knack.**

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Handels- und Gewerbeschule für Mädchen zu Elbing.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Dienstag, den 19. April cr.**, Nachm. 5 Uhr. (5272
Anmeldungen bei
Professor Bandow,
Elbing, Am Wasser 21/22.

Victoria-Kindergarten
Heumarkt 6 und Langfuhr, Bahnhofstraße 3.

Das Sommerhalbjahr beginnt den 14. April. Anmeldungen kl. Knaben und Mädchen v. 3—6 J. erbittet in Danzig tägl., in Langfuhr vom 14. ab Vormittags.

Elisabeth Thomas.

Vorbereitung
für höhere Lehranstalten,
Heumarkt 6.

Knaben für Sexta, Mädchen für die 6. Klasse einer höh. Töchterschule. Anmeld. erbittet Vorm.

Elisabeth Thomas.



Dr. Oetkers Backpulver a 10 ₰ giebt feinste Kuchen und Klöße. Die 100 000-fach bewährt. Rezepte gratis von **Richard Utz**, Junkergasse 2. (29

Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik
M. R. Baum
Lauenburg-Stolp i. P.
Versand-Abtheil.: Stolp i. P.

Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.

Specialität:

Ginghams, Kleidernessel, Schürzenstoffe, Damentuche, Warps, u. s. w.
Betteinschütt, Bezügenzeug, Hausmacherleinen, Tischzeuge, Handtücher, u. s. w.

vom einfach. bis feinst. Genre.
Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

XXI. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

Hauptgewinne: **10** Equipagen (2 vierspännige, 3 zweispännige, 5 einspännige) mit **120** Reit- u. Wagen-Pferden.

Loose à **nur 1 Mark**, auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra), empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, **Berlin W.**, Hotel Royal Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Das Polstermöbel-Lager

des **Tapezier J. Tybussek**, Trinitatis-Kirchengasse 5, empfiehlt sein Lager von Sophas, Schlafsophas, Paneelsophas, Ruhebetten und Fauteuils in jeder gangbaren Form und Bezug zu äußerst billigen Preisen, Theilzahlung ohne Erhöhung des Preises gewährt. Gleichzeitig bringe meine Werkstube zum Umpolstern alter Möbel und Anmachen von Gardinen und Rouleaux in Erinnerung. Möbelbezüge, Matratzendrell, Rouleauxstoffe und Gardinen zu Fabrikpreisen. (7633

Buch „Ueber die Ehe“ 1 M.
Wo zu viel Kindersegen
Siesta-Verlag Dr. 8, Hamburg.

Gesucht!

1200 Mk. geg. Verpfändung ein. Hypothek zur 1. Stelle im Werthe von 2500 M auf kurze Zeit nebst guten Zinsen. (7620
Gefl. Offerten unter **D. 101** an die Expedition dies. Zeitung.

Mark 12—10 000

werden zur 2. Stelle auf ein neuerbautes herrschaftliches Wohnhaus in Langfuhr gesucht.
Offerten unter **D. 99** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Ca. 22 000 Mk.

werden zur 1. Stelle gesucht.
Offerten unter **D. 102** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Mark 33000

zur ersten Stelle zu 3½% zum 1. Juli 1898 auf bedeutendes städtisches Grundstück gesucht.
Offerten unter **D. 93** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Pianinos, neu, v. 380 M an à 15 M monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Unvergleichlich füllkräftig und haltbar sind **Gustav Lustig's** echt chinesische **Monopol-Mandarindaunen** gesetzl. gesch. das Pfd. M. 2.85

Daunen, wie alle inländ. garantirt neu, 3—4 Pfd. zu gr. Oberbett ausreich. Viele Anerkenn. Verpack. umsonst. Versand nur allein von der Bettfedernfabrik m. elektr. Betrieb

Gustav Lustig, Berlin
S., Prinzenstr. 46.

Hausschuhe und Pantoffel,
anerkannt vorzüglichst. Fabrikat, empfiehlt billigst (5115
B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Sonnenschirme z. bezieh. u. repariren erb. bald. Modernste Schirmst. in r. Ausw. **B. Schlachter, Holzm. 24.**

Spazierstöcke,

eigenes, in und ausländisches Fabrikat in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Felix Gepp,
Bordbänkengasse Nr. 49.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.**, Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Alte Dampfkesselrohre,

60—70 mm lichte Weite, werden zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Dampfziegelwerke

Carl Westphal,
Stolp i. Pom.

Eine Messerputzmaschine wird gekauft Poggenpfuhl 92, Keller.

Die Schneidemühle in Kielau Westpr.
hat (5300

Eichen- und Buchen-Sägespähne

fuhrenweise oder auch in Waggonladungen preiswerth abzugeben.

100 Sack Roggenmehl II.

hat abzugeben die Mahlmühle von **Richard Anders**, Ortelsburg. Offerten erbeten. (5336

Ein kleinerer **Speicher** in der Hopfengasse, am Wasser, ist preiswerth **zu verkaufen.**
Off. unter **D. 65** an die Expedition dieser Ztg. erb.

1 Repositorium m. Fenstern u. Tomb. zu verk. Stadtgebiet 139.

Ein echter **Wolfspitz** (Hündin), sehr wachsam, z. verkauf. 3. erf. Inf.-Cantine **Neufahrwasser.**

Ein feiner **Infanterie-Extra-Rock** von einem Einjährig-Freiwilligen, Mütze und Koppel ist sehr billig zu verkaufen. Näheres **Große Bäckergasse Nr. 5.**

Sichere Existenz!
Ein Herrenbedarfsartikelgeschäft,
das einzige am Platze,

in einer Provinzialstadt des Ostens von 30 000 Einwohnern, in der frequentesten Lage und in einem eleganten großen Laden, bei sehr mäßigem Miethspreis, mit langjähriger, feinster Kundschaft, nachweislich rentabel, ist anderer Unternehmungen wegen **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind 12—15 Mille erforderlich.
Offerten unter Chiffre **Z. 930** an **Rudolf Mosse, Danzig.**

Geschäfts-Verkauf.

Mein
Drogen-, Parfümerie- u. Farben-Geschäft,

welches seit 23 Jahren besteht, in frequenter Lage Berlins, welch. gesetzlich geführt wird, m. einem Reingewinn von M 6000, ist w. Wegzugs für 12000 M zu verkauf.
Näheres sub **E. B. 1510** an **Rudolf Mosse, Prinzenstraße 41, Berlin.** (5360

Bauparzelle i. Zoppot, Wilhelmstraße, schönste Lage, 20 Meter Straßenfront, verk. billig **Golz**, Langfuhr, Hauptstraße 2.

Speise-Service z. kauf. gesucht. Adr. m. Preisang. erb. u. **D. 98.**

Kartoffeln.

Suche ca. 1500 Ctr. **gute Eßkartoffeln** zu kaufen. Off. unter **C. 224** an die Exp. d. Ztg. erb.

Gasmotor,

sehr g. erhalten, wenig gebraucht b. z. v. **Milchkannengasse 32.**

An- u. Verkauf
von städtischem
Grundbesitz
sowie Beleihung von
Hypotheken
und Beschaffung von
Baugeldern
vermittelt (59

Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

Tägl. 15 b. 20 M **Nebenverdienst.** Patentartikel ohne Concurrenz. Kein Laden, kein Betriebskapital. Fabrik **Heinr. Werth, Nr. 360, M. Gladbach.** (5322

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Freitag, den 8. April 1898.

Geschlossen.

Sonnabend, den 9. April 1898.

Abonnements-Vorstellung. P. P. D.

Bei ermäßigten Preisen.

Novität! **Zum 3. Male:** **Novität!**

Die versunkene Glocke.

Ein deutsches Märchen-Drama in 5 Akten von **Gerhart Hauptmann.**

Regie: **Franz Schieke.**

Personen.

Heinrich, ein Glockengießer	Ludwig Lindikoff.
Magda, sein Weib	Helene Meltzer-Born.
Beider Kinder	Gretchen Kolbe. Grete Klein.
Die Nachbarin	Anna Kutscherra.
Der Pfarrer	Franz Wallis.
Der Schulmeister	Josef Kraft.
Der Barbier	Alexander Calliano.
Die alte Wittichen	Filomene Staudinger.
Rautendelein, ein elbisches Wesen	Cilli Kleyn.
Der Nickelmann, ein Elementargeist	Franz Schieke.
Ein Waldschratt, faunischer Waldgeist	Emil Berthold.
Elfen	Marie Bendel. Ida Calliano. Ella Grüner. Elsbeth Berger.
Zwerge	Kl. Groth. Kl. Schilling. Kl. Scheffler. Kl. Abt. Arthur Abt.

Der Märchengrund ist das Riesengebirge und ein Dorf an seinem Fuße.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Geistliches Concert

am
Charfreitage, den 8. April,
Nachmittags 5 Uhr,
in der
Ober-Pfarrkirche zu St. Marien

zum Besten der **Armen und Kranken** der St. Marien-Gemeinde unter gütiger Mitwirkung der Frau **Amélie Fiedler-Kluge** (Sopran), des Concertmeisters Herrn **Curt Hering** (Violine) sowie des **Neuen Gesang-Vereins von 1894** (Gemischter Chor), unter Leitung des Königl. Musikdirektors **Kisielnicki.**

Programm.

1. **Praeludium** für Orgel (Musikdirektor Kisielnicki) . . . . . Ph. E. Bach. (1714—1788.)
2. **„Herzliebster Jesu“**, Choral a. d. Matthäus-Passion für gemisch. Chor à capella . . . . . Geb Bach.
3. **„Ihr Augen weint!“** Chor u. Baßsolo aus „Tod Jesu“. (Baßsolo Herr Golski) . . . . . Graun.
4. **Arie** für Sopran aus „Paulus“ (Frau Fiedler-Kluge) . . . . . Mendelssohn.
5. **Romanze**, G-dur für Violine und Orgel (Concertmeister Hering) . . Beethoven.
6. **„Sei nur still“**, Geistliches Lied (Frl. Frieda Kisielnicki) . . J. W. Franke. (1681.)
7. **Gebet.** Frauenchor mit Streichquartettbegleitung . . . . . Joh. Pache.
8. **Kirchenarie** (Fr. Fiedler-Kluge) Stradella. (1667.)
9. **Les Morts** (Ode funèbre) Orgel (Musikdirector Kisielnicki) . . . Liszt.
10. **Ave verum.** Gem. Chor à capella Mozart.
11. **Wenn ich einmal soll scheiden.** Choral a. d. Matthäus-Passion für gem. Chor à capella . . . . . Geb. Bach.

NB. Sämmtliche Vorträge erfolgen vom großen Orgel-Chore aus.

Eintrittskarten à 50 Pfennige sowie Textbücher à 10 Pf. bei Herren Herm. Lau, Langgasse, Conditorei von Hrn. Eduard Grentzenberg, Langenmarkt 12, und Herrn Küster Ohl, Korkenmachergasse.

Der Vorstand der St. Marien-Diakonie. (5301

Für eine Privatschule wird eine **geprüfte Lehrerin** gesucht, die befähigt ist, auch in einigen Klassen den Gesangunterricht zu ertheilen. (5345
Offerten unter **D. 97** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Empfehle e. Köchin f. Militair-Herrsch., sow. e. bessere Kinderfr. in den 50er Jahren und ein 19 jähr. Dienstmädchen für Alles **A. Weinacht**, Brodbänkeng. 51.

Ein junger Mann aus guter Familie sucht Stellung als (5339
Lehrling
in einem Engros-Geschäft.
Offert. unter **D. 92** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Juni cr. suchen wir bei jährlich steigender Remuneration (5333
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Pommer u. Thomsen.

Einen
Commis
zur Aushilfe für kurze Zeit stellt ein (5350
J. M. Kutschke.

Ein Inspektor, Anf. 30er Jahre, mit guten Zeugn., verheir. (kinderlos) sucht Stellung als Inspektor od. Verwalter, kann auch auf Verlangen angemessene Caution stellen. Näheres durch **R. Rogall-Elbing, Burgstraße 30.**

Cautionsfähiger Kaufmann
(Materialist, 24 Jahre alt) sucht dauernde Stellung per sofort od. später. (5302
Gefl. Off. unter **D. 80** an die Exp. dieser Ztg. erbeten

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen suche ich für mein **Agentur- und Schiffsmakler-Geschäft.**
G. L. Hein,
Langenmarkt Nr. 5.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet gegen monatliche Vergütigung Stellung bei (5297
H. M. Herrmann.

Junges, geb. Mädchen, Kindergärtnerin 1. Kl., wünscht Familie, auch mit Kind. a. Reisen z. begl. Gefl. Off. u. **A. G. 99** erbeten, postl. Schleusenau b. Bromberg.

Geübte Schneiderin kann sich melden Poggenpfuhl 42, 2 Tr.

Durch das Ableben unseres langjährigen Reisenden Herrn **Max Menzel** ist bei uns der Reiseposten für die gut eingeführten Touren Brandenburg, Pommern und Preußen frei geworden. Offerten von Bewerbern um diese hoch dotirte Stellung nehmen entgegen, jedoch kann nur erste bewährte

Reisekraft
Berücksichtigung finden.
Hoeber & Mandelbaum,
Cigarrenfabriken,
Mannheim.

Kostenfreie **Stellenvermittelung vom Verbande Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Die große Ausg. d. Verbandsblätter (M 2,50 viertelj.) bringt wöchentl. 2 Listen mit je 500 offen. kaufm. Stellen jed. Art aus allen Gegend. Deutschl. Geschäftsstelle: Königsberg i. Pr., Passage 2. Fernsprecher 381. (8